Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 43

Artikel: Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Vädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 24. Oft. 1913.

Nr. 43

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Präsident; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als ben Ches-Rebaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wochentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Rrantentafie des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Ficen; Berbandskassister fr. Lehrer Als. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Bom Bildungswesen der verschiedenen Staaten. — Nachtlänge aus den Lehrerezerzitien in Feldkirch. — Sprechsaal. — Wissenschaftlicher Aurs über den Alfoholismus in St. Gallen. — Uns 2 Schulberichten. — Ein wunder Punkt. — Achtung — Der II. Band des "Legikons der Pädagngik. — Literatur. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten.

12. **Bildungswesen der Aiederlande**. Prof. J. M. J. Knaapen (Heeswyt) sührt uns in vorzüglich anschaulicher Weise zunächst die Entswicklung des Schulwesens in Holland von vorchristlicher Zeit an durch das ganze Mittelalter bis in die Neuzeit vor. Wie überall hatten sich auch in diesem Lande die katholischen Orden die größten Verdienste um das Schulwesen erworben. Mit der Resormation begann die Zeit der Katholikenversolgung, die erst vor kaum 100 Jahren ein Ende sand. Durch das Geset vom Jahre 1806 wurde das Volksschulwesen geregelt. Die Staatsschule wurde simultan, daneben wurden aber konfessionelle Privatschulen geduldet. Die Volksschule wird von der Gemeinde erhalten, bekommt aber vom Staate eine Unterstützung gewährt, die sich nach der Größe der Gemeinde richtet.

Jest fordert man für den erweiterten und mehr erweiterten Unterricht für Anaben außer dem Boltsschulprogramm zwei fremde Sprachen und Arithmetit, für Madchen 3 fremde Sprachen. Erweiterter niederer Unterricht fann für jede sechstlassige Schule gelten. Mehr erweiterter niederer Unterricht umfaßt den gewöhnlichen sechstlassigen Unterricht, dem noch drei Jahrgänge folgen. Darüber hinaus beginnt dann der Mittelschulunterricht, der die allgemeine Bildung vermittelt. Außersdem bestehen verschiedene Fachschulen. Diese Schulen sind mit Ausnahme dreier katholischer höherer Bürgerschulen alle neutral. Doch wird aus, drüdlich die Respektierung der Weltanschauung Andersgesinnter vom Gesses verlangt. Der wissenschaftlichen Ausbildung dienen dann die Symnasien, die Reichsuniversitäten in Leiden, Utrecht, Gromingen und die Gemeindeuniversität in Amsterdam.

Der Unterricht ist hier frei, doch bekommen die Privatanstalten keinen Staatszuschuß. In Delft besteht endlich noch ein Polytechnikum. Das Biel der holländischen Katholiken ist es nun, eine eigene freie Universität zu gründen, da die katholische Wissenschaft in den bestehenden Anstalten viel zu wenig berücksichtigt wird. Es wurde zu diesem der St. Radbordverein gegründet. Wichtige Aufgaben erfüllen die katholischen Studentenvereine auf allen Gebieten. Die Priesterseminare sind der Staatsaufsicht nicht unterworfen.

Die Katholiken Hollands fordern nun wie jene Belgiens die vollsständige Gleichberechtigung inbezug auf materielle Erhaltung ihrer Schusten durch den Staat. Ein frisches fröhliches Kämpfen um ihre Jdeale vereinigt alle katholischen Stände Hollands. (Großer Beifall.)

Missionen. P. Friedrich Schwager S. V. D. (Missionshaus Stepl, Holland) führte u. a. aus: Alle Bölfer müssen zusammenarbeiten zur Ausbreitung der religiösen Einheit, um die erzieherische Macht der Kirche Christi über alle Länder zu tragen. Die Tagung des internationalen Kongresses für christliche Erziehung soll auch für die Erziehungstätigkeit unter den Heiden Anregungen bringen. Durch Bergleich mit den protestantischen Leistungen auf diesem Gebiete ersehen wir, wie wichtig es ist, daß auch die gesamte katholische Christenheit diesen Aufgaben ihre Ausmerksamseit zuwendet. Junächst ist die Erziehungsbedürstigkeit der heidnischen Bölker bei ihren tiesstehenden moralischen Anschauungen dringend, ja geradezu schreiend. Run strömt durch tausend Kanäle die abende ländische Kultur in diese erwachenden Länder, aber nur zu oft ist es der europäische Unglaube und die europäische Unsttlichkeit, die hier ansgenommen werden. Im Beitalter der Weltkultur und Weltpolitif unserer

Beit ift baber bie vollererziehende Weltmiffion der tatholischen Rirche überaus wichtig. Diese ift die mahre Boltermutter und für ihre Miffion in einzigartiger Beise befähigt. Einzig find ihre erzieherischen Mittel. die Satramente, die zur Seelenerforschung den Reuchriften einleiten und ihn fo zu einem driftlichen Charafter bilben. Vorzüglich ist auch das fatholische Miffionspersonal. Reine andere Religionsgemeinschaft fann fo viele Martyrer aufweisen. Demgemäß ift auch der Erfolg ein überaus iconer. Ueberall verbreitet die fatholische Diffion Glud und fittliche Die Erziehung der Jugend ift natürlich als bas Wichtigste Erhebung. Wir haben eine Reihe Unftalten, in benen hervorragende anzusehen. Babagogen erzogen werben, freilich bleibt noch vieles auf biefem Gebiete Bor allem ware eine noch ftarkere Teilnahme von fatholiau leisten. ichen Lehrern und Lehrerinnen am Miffionswerte zu munichen.

Die Erziehungeanstalten find in den Miffionen den Berhaltniffen angepaßt und darum fehr mannigfaltig. In den von unfäglicher Urmut bedrückten affatischen gandern wurden vor allem Baifenhaufer errichtet. In Landern, wo Befehrungen von Erwachsenen felten find, tann blog durch die Baifen ein Buwachs des driftlichen Elementes erfolgen, und aus ihnen wird endlich auch ber tatholische Lehrförper ergangt. Afrita und ben Subfeelandern befonders erhalten eine tleinere Angahl bon Rindern in den Stationsinternaten eine religiofe und fittliche Erziehung. Natürlich wird babei niemals der prattische und theoretische Unterricht vernachläffigt. Das Schwerfte bei biefem Erziehungsmobus ift die Geröhnung an ernfte Arbeit. Das tropische Rlima, unter bem bie meiften Miffionen arbeiten muffen, erschlafft ben Willen, benn bie übbige Natur gibt in verschwenderischer Fulle ihre Gaben ohne Arbeit. In früherer Beit vermochten die Miffionare die Schwarzen durch Geschenke zu gewinnen. Jest geht man bavon immer mehr ab. gibt ihnen nichts umfonft, um fie jur Arbeit angufpornen. Gin hauptaugenmert richtet man endlich auf die Ausbildung von tüchtigen Sandwer-Gleich fegenereich wirfen in den Maddenfculen die Miffions. Reben diefen Statten der Sandarbeit befteben nun auch idmeftern. eigentliche Schulen gur Bermittlung von geiftigen Renntniffen. solche Schule übt einen machtigen driftianifierenden Ginfluß auf die gange Umgebung aus. Rur in jenen Landern, wie in Japan ober auf den Philippinen, mo der Religionsunterricht aus den Bolfsichulen, die Staatsmonopol find, ausgeschaltet murbe, hat die Miffion einen ichmeren In China wieder gibt es eigentlich nur Ratecismusschulen, in welchen fonft nur Elementargegenftande gelehrt werben. Der fehlende Schulzwang gestaltet die Erfolge freilich berfciedenartig, bennoch haben

die Miffionare, besonders die Trapisten in Gudafrita, Erstaunliches geleiftet. Mittel- und Sochiculen bestehen nur in den höher fultivierten Landern Afiens; in Afrita und Ozeanien gibt es bloß vereinzelte Priesterseminare. Gine tatholische Univerfitat, von Jesuiten geleitet, bat bekanntlich ihren Sit in Beirut; fie befitt einen weiten Wirkungefreis. In Indien und China hat das Schulmefen mit mannigfachen Sinder. niffen zu tampfen, ba die Abiturienten gewöhnlich zu den Staatseraming nicht zugelaffen werden. In Japan dagegen haben die Marianisten-Schulbrüder fast den gesamten höheren Unterricht in den Banden. Der Religionsunterricht muß freilich außerhalb ber Schule erteilt merben. Aehnlich gestaltet sich die Lage auf den Philippinen. Wichtig find ferner bie jahlreichen Fachschulen, Lehrer- und Briefterseminare. Ueberall trach. tet man auf die Schaffung eines einheimischen Lehrerstandes, wenn auch bie Mittel noch lange nicht reichen, hinzuwirken. Auch Briefter werden aus den Gingeborenen mit Borliebe herangezogen. In Ufien hat man damit bereits folche Fortschritte erreicht, daß im Generalseminar in Randy auf Ceylon jest auch hohere Theologiebildung ermöglicht wird.

Große Kulturarbeit wird von den Missionären auf dem Gebiete der Schulliteratur geleistet. Auch die Wissenschaft zieht daraus den Nutzen, daß wenig erforschte Sprachen nun ans Tageslicht gezogen wers den. Daneben wird natürlich auch die Einführung der deutschen, engslichen und anderer Weltsprachen bei den Eingebornen mit Eifer verfolgt.

Ein gefährlicher Gegner der katholischen Missionstätigkeit ist die protestantische Propaganda, die sich vor allem auf die Schule geworsen hat und hier, besonders in Asien, die Katholiken bereits bedenklich übersstügelt hat. Dagegen muß zeitig vorgesorgt werden. Der Verein der Kindheit Jesu möge möglichst gesördert werden, außerdem muß aber eine internationale Liga für die Kulturbestrebungen der katholischen Missionen in Ostasien bald gegründet werden. Mit dem Appell an die Versammelten, schon in der Schule das Verständnis für diese große Aufgabe der katholischen Schule zu weken, schloß der Vortragende unter stürmischem Beisall, nachdem er solgende Leitsätze aufgestellt hatte:

- 1. Die katholische Weltkirche ist nach ihrem Ursprung und ihren Zielen, nach ihren Erziehungsmitteln und der Qualität ihrer Missionäre zur religiös-sittlichen Regeneration der Heidenlander in einzigartiger Weise berufen und befähigt, aber eben darum auch in strengster Weise zur tatkräftigen Lösung dieser Aufgabe verpflichtet.
- 2. Die allgemeine Ueberzeugung von der ungeheuren Tragweite der Erziehungs- und Bildungsfragen für Kirche und Staat, für die ganze Gesellschaft bietet einen Fingerzeig für die gar nicht hoch genug

einzuschätzende Bedeutung dieser Fragen für die Weltmission der Kirche. Umsomehr erheischt die Schul= und Bildungsfrage angesichts der heutigen Weltlage in allen Missionen, ganz besonders jedoch in den Kulturländern Asiens nachdrücklichste Pflege. Zu diesem Zweck erscheint die schleunige Vermehrung der Missionäre mit sorgfältigster Vorbildung zur Leitung von Mittel- und Hochschulen dringend geboten. Für alle Missionen muß die gründliche pädagogisch=methodische Ausbildung der in Schulen tätigen Missionäre und Schwestern als wesentliches Ersordernis bezeichnet werden.

Nachklänge aus den Lehrerexerzitien in Seldkirch.

₩--

Noch unter dem unmittelbaren, gewaltigen Eindrucke der Exerzitienwoche stehend, sei den Ib Lesern der "Päd. Blätter" kurz mitgeteilt, was dieses Jahr der Lehrer aus den Exerzitien, wie wir hoffen, dauerhaft und fruchtbringend nach Hause gebracht hat.

I. Bedeutende padagogifche Gewinne.

Jeder Teilnehmer hat im täglichen Beispiel des Hauses, der Patres, Fratres und Novizen eine vollendete, praktische Erziehungsarbeit beobachtet. Wie das große Raderwerk einer Uhr ging da alles still, exakt und gut; da gabs kein Kommandieren und kein Rasonieren.

Pädagogisch gewonnen hat jeder Teilnehmer wohl am meisten aber durch die Vorträge. Hochw. Herr P. Rauch, ein edler, großer Schweizersohn aus dem Wallis, war Exerzitienmeister. Er zeigte uns Christus 1. als Vorbild jeden Erziehers, in der ganzen Größe und Schönheit und in allen Eigenschaften, die den Lehrer zum Erzieher machen, zeigte uns Christus 2. als Pädagoge in der Behandlung des Erziehungszegenstandes (Auswahl der einzelnen Apostel, Appell an die individuellen Eigenschaften, Behandlung der Jünger und des Voltes) und zeigte uns Christus 3. als Mann ohne Furcht und Tadel außer der Schule, bei Festanlässen (Hochzeit zu Kana) und bei Widerwärtigkeiten (Oelberg und Kalvariastunden).

II. Bedeutende methodifche Gewinne.

Hochw. Herr P. Rauch hat jedem Vortrag eine genaue, musterhafte Disposition vorausgeschickt und dann nach dieser Disposition mit zwingender Logik das Thema behandelt. Die Behandlung selbst war oft ein methodisches Meisterstück. Kein Teilnehmer wird z. B. die Behandlung der bibl. Stoffe vergessen, z. B. Petrus, die hl. Eucharistie 2c.

Die Disposition jum Thema: Petrus, lautete:

A. Petrus fallt ichmer, und bas bient uns gur Warnung.